

Der Schluß zeigt das Aufkommen literarischer Utopien (der edle Wilde oder «Robinson Crusoe») und die Existenz von Orden und Clubs der Aufklärung mit ihrem Ideal einer ständelosen, vernünftigen und natürlichen Gesellschaft, Ideale, deren Verwirklichung sowohl in der idyllischen Landpartie als auch in der Antike (in der Vorstellung Winckelmanns) gesucht wurde.

Ein ausführliches Literaturverzeichnis rundet den Band ab.

Beat A. Föllmi, Zürich

**Calvin. Erbe und Auftrag.** Festschrift für Wilhelm Neuser zu seinem 65. Geburtstag, hrsg. von Willem van't Spijker, Kampen: Kok 1991, XI+430 S., ISBN 90-242-3057-8

Die umfangreiche Festschrift enthält zunächst eine Einleitung des Herausgebers mit einer kurzen Biographie und Würdigung W. H. Neusers (IX–XI), dann 32 in vier Teile gegliederte Beiträge (3–409), eine Bibliographie der Publikationen Neusers (411–428) von P. de Klerk und das Autorenverzeichnis, das die Internationalität der Reformations- und insbesondere der Calvinforschung eindrücklich dokumentiert, zugleich aber auch Neusers Wirken u. a. als Spiritus rector der von ihm mit ins Leben gerufenen Internationalen Calvin-Kongresse.

Der erste Teil «Reformation und Geschichte» umfaßt vier Beiträge. Jong Sung Rhee stellt «Five Views of History» (3–17) dar unter Einschluß asiatischer Geschichtsverständnis-Modelle. B. J. v. d. Walt versucht in «The Idea of Reform» (18–30) eine Bestimmung des spezifisch Reformatorisches in Abgrenzung zu anderen Begriffen geschichtlicher Wandlung, was allerdings mehr oder weniger in eine Definition der christlichen Existenz allgemein ausmündet. J. Rogge behandelt «Lernschritte in der DDR in reformationsgeschichtlichen Jubiläen» (31–39), und D. F. Wright beschreibt «Robert Estienne's *Nova Glossa Ordinaria*. A Protestant Quest for a Standard Bible Commentary» (40–51) mit einer kommentierten englischen Übersetzung des Vorworts von Robert Stephanus zur Ausgabe von 1553.

Der zweite Teil «Calvin und seine Beziehungen» bringt zwölf Arbeiten vorwiegend zu Themen der Theologie Calvins. Zunächst bietet Hans Scholl eine gute Übersicht «Johannes Calvin. Periodisierung seines Lebens und Werkes» als «Eine Handreichung für Theologiestudenten/innen...» (55–68). Darin fallen allerdings gelegentlich allzu pauschale Urteile wie z. B.: «Calvin lernte also die Theologie als Laie nicht in der altertümlichen Form der Scholastik kennen, sondern in ihrem «modernen» Gewand des erasmianischen Humanismus» (56). J. J. Steenkamp deutet in «A Review of the Concept of Progress in Calvin's Institutes» (69–76) den Begriff proficium bei Calvin als Wachstum im

Glauben in Gelehrigkeit gegenüber Gott. D. Willis-Watkins stellt in «The Unio Mystica and the Assurance of Faith According to Calvin» (77–84) die Notwendigkeit der Vereinigung mit dem ganzen Christus zur Erlangung wahrer und heilvoller Gotteserkenntnis dar. P. L. Potgieter gibt in «The Providence of God in Calvin's Correspondence» (85–94) Beispiele für die praktische seelsorgerliche Anwendung dieses so wichtigen Glaubensinhalts Calvins. C.-H. Han stellt die Wortverkündigung als Wesentliches in der «Theology of Ministry in John Calvin. Jes. 59,21; Rom. 10,17; Rom 1,16» (95–105) dar, A. D. Pont die Rolle der «Confession of Faith in Calvin's Geneva» (106–116) in ihrem Wandel und in der katechetischen Praxis. N. Watanabe in «Calvin's concept of the Right of Resistance – from the Viewpoint of Asia» (117–129) beschreibt die Entwicklung von Calvins Auffassung des legalen Widerstands der Magistrate bis zur beginnenden Idee der Volkssouveränität. R. C. Gamble «Calvins Theological Method. The Case of Caroli» (130–137) und R. M. Kingdon «Popular Reactions to the Debate of Bolsec and Calvin» (138–145) tragen zum Verständnis Calvinscher Lehrkämpfe bei. Auch M. de Kroon befaßt sich in «Bucer und Calvin über das Recht auf Widerstand und die Freiheit der Stände» (146–156) mit dem Widerstandsrecht der «unteren Obrigkeiten». Wichtige Beispiele zur Weiterentwicklung des Kirchenverständnisses im Calvinismus behandeln B. G. Armstrong «The Pastoral Office in Calvin and Pierre du Moulin» (157–167) und R. C. Walton «The Visible Church. A Mixed Body or a Gathered Church of Visible Saints. John Calvin and William Ames» (168–178).

Teil III «Reformatoren und Reformierte» (fälschlich: Reformierten) und Teil IV «Kirche und Kirchenverfassung» enthalten Arbeiten zu verschiedenen Themen der Geschichte des Reformiertentums. H. Feld behandelt «Es gat ein Christenman über fäld. Die Begegnung von humanistisch geprägter Theologie und mittelalterlicher Volksfrömmigkeit in der Zwinglischen Reformation» (181–202) anhand der Auseinandersetzung Zwinglis mit Valentin Compar (von dem das Titelzitat stammt), der Chronik Gerold Edlibachs und dem Schicksal der Klarissinnen in Genf. W. P. Stephens stellt «The Soteriological Motive in the Eucharistic Controversy» (203–213) bei Zwingli heraus. Vier Beiträge zum Bucer-Verständnis folgen: M. Brecht «Martin Bucer und die Heidelberger Disputation» (214–228), H. J. Selderhuis «Die hermeneutisch-theologische Grundlage der Auffassungen Bucers zur Ehescheidung» (229–243), H. G. Rott «Bucer zwischen den Fronten auch nach seinem Tod. Ein ihn betreffender Brief von Matthias Bitter an Johann Pappus (1582/84)» (244–254) mit Texten Bucers zur Abendmahlsfrage und C. Augustijn, der mit u. E. endgültigem Urteil «Die Autorschaft des *Consilium admodum paternum*» (255–269), einer Flugschrift von 1541, Calvin abspricht und Martin Bucer zuweist. E. A. Dowey bespricht «*The Old Faith. Comments on One of Heinrich Bullinger's Most Distinctive Treatises*» (270–278) und zeigt, daß für Bullinger der christliche Glaube im reformatorischen Verständnis von Sünde und Gnade von Adam und Eva an in

Kraft war. W. I. P. Hazlett schildert in «*Jihad* against Female Infidels and Satan. John Knox's *First Blast of the Trumpet*» (279–290) die Streitschrift von Knox, die durch die katholischen, weiblichen Regentinnen der 1550er Jahre veranlaßt wurde. W. Van't Spijkers Aufsatz «Die Prädestination bei Hyperius» (291–304) stellt als Besonderheit heraus, daß Hyperius die Universalität der Verheißungen Gottes gegenüber deren Einengung auf die einzelnen Erwählten betonte. J. F. G. Goeters untersucht zum Thema «Taufaufschub, Endzeiterwartung und Wiedertaufe. Erwägungen zur Vorgeschichte des Täuferreichs von Münster» (305–317) v. a. die Wirksamkeit von Hendrik Rol van Grave als Schlüsselfigur der Verbindung mit dem Gedankengut Melchior Hoffmans.

M. Beintker würdigt in «... einander aufnehmen und vertragen. Die kirchenpolitische Maxime Kurfürst Friedrich Wilhelms» (321–328) dessen Engagement für eine konfessionelle Toleranz als Solidarität mit den verfolgten Reformierten. P. Coertzen behandelt in «Presbyterial Church Government. Ius Divinum, Ius Ecclesiasticum or Ius Humanum» (329–342) die Entstehung und Bedeutung des Ältestenamtes bei Calvin, J. Kampmann «Die Kirchenvisitationsordnung für die Gemeinden der Märkischen Gesamtsynode aus dem Jahr 1824» (343–356) in ihrer kirchenaufbauenden Absicht. H. H. Essers Artikel «Abendmahlslehre – Abendmahlspraxis – Abendmahlsgemeinschaft in reformierter Sicht» (357–378), als Referat bei den V. Fortsetzungsgesprächen der Leuenberger Konkordie gehalten, betont den Einladungscharakter des Abendmahls, bietet eine ausgezeichnete, geraffte Übersicht über das gegenwärtige Abendmahlsverständnis (exegetisch und systematisch) und würdigt Inhalt und Tendenz der Arnoldshainer Thesen von 1957. L. F. Schulze stellt das Wirken von Jacobus Daniel du Toit für die afrikaanse Sprache, Bibelübersetzung und Kirche am Beispiel «*Totius as Psalmberymers*» (379–390) dar. Schließlich betont M. Welker als Anliegen von «Reformierte Theologie heute – Reformierte Theologie am Ende des 20. Jahrhunderts» (391–409) das Kommen des Reiches Gottes und seine Wirklichkeit in dieser Welt und postuliert dazu eine neue Lehre von Gesetz und Geist als Erfüllung messianischer Gerechtigkeit, die der Kirche zu bezeugen und anzustreben aufgetragen ist. Damit wird noch einmal ein typisch calvinisches Erbe aufgenommen, um das sich alle Artikel mehr oder weniger gruppieren. Der deutschsprachige Leser wird hier allerdings wieder einmal zur Kenntnis nehmen müssen, wie sehr gerade die Calvin-Forschung ihren Schwerpunkt heute immer mehr im angelsächsischen Bereich findet.

*Ernst Saxer, Dübendorf*

**Manfred Schulze, Fürsten und Reformation.** Geistliche Reformpolitik weltlicher Fürsten vor der Reformation, Tübingen: Mohr 1991 (Spätmittelalter und Reformation, Neue Reihe 2), VII, 231 S., ISBN 3-16-145738-2, Ln. DM 138,-